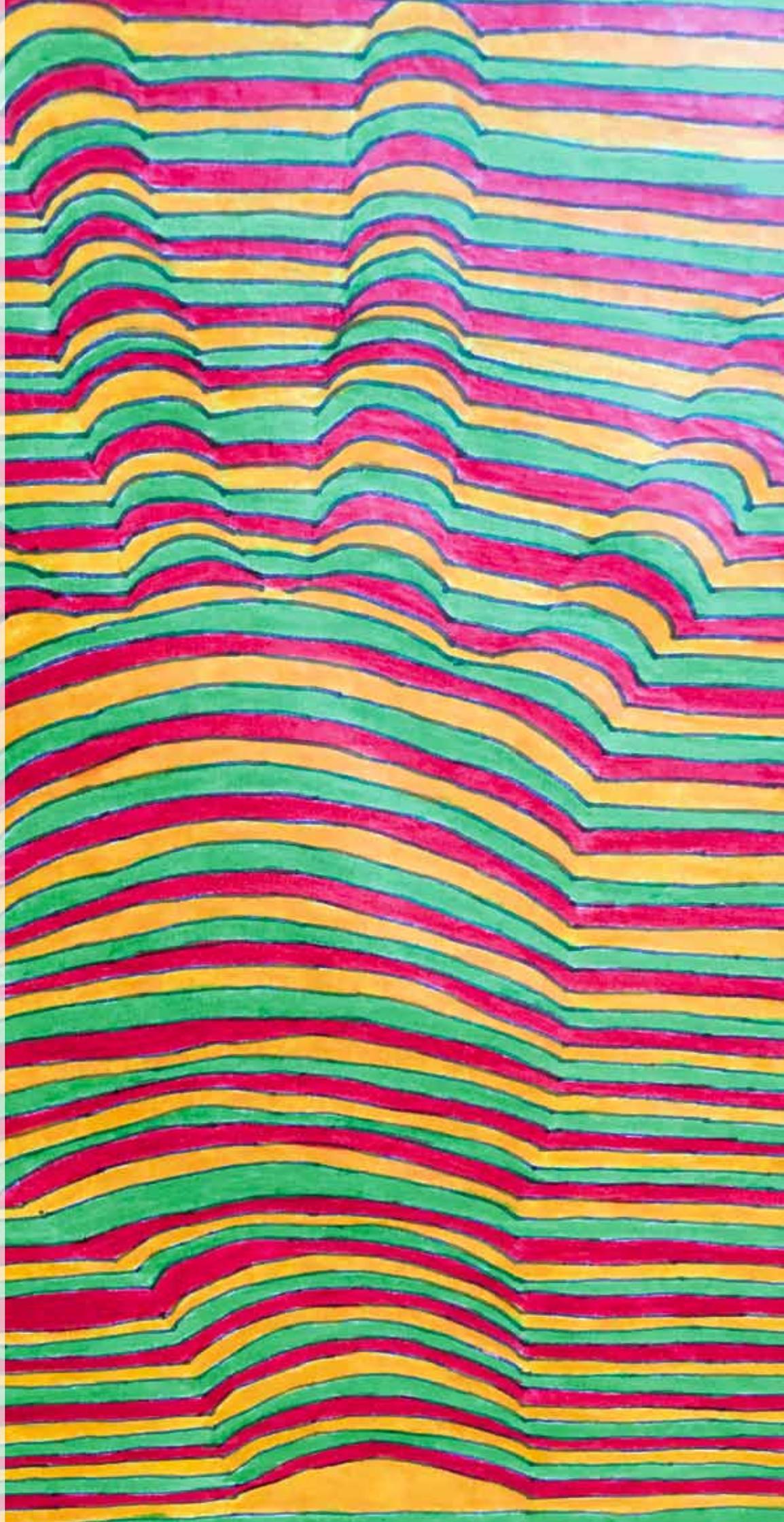


SCHULSPIEGEL

SCHULJAHR 2016/17 | HERBSTAUSGABE NR. 54



INHALT

Schulspiegel Editorial	3
Aus der Schulleitung	4–5
Lehrplan 21 an der Schule Ruswil	6–8
"Empathie" ist das etwas zum Essen?	8–9
Musikschule Ruswil	10
Jugendarbeit Ruswil	11
Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft	12
Pädagogische Hochschule Luzern	13
Erneuerung Sportplatz	14
Schulstart im Dorfschulhaus	15
Projekt Schulgarten	15
Ich spiele, du spielst, er spielt, wir spielen	16
Herbstwanderung der Unterstufe (Schulhaus Dorf)	17
Circus Luna – Projektwoche der Primarschule Rüediswil	18–19
Schuljahresbeginn und Jahresmotto der Schule Sigigen	20
Herbstwanderung der Sigiger Kinder	21
Schulzimmer mit Gartenlernplatz in Sigigen	21
Herbstliche Wanderung in Ziswil	22
Projektunterricht = nicht nur Abschlussarbeiten!	23
Reges Interesse an Projektpräsentationen der Abschlussklassen	24
Posten ohne GPS gefunden	24
We present: Die diesjährigen Gewinner des Upcoming Film Makers	25
Geschichte 1. Teil	26
Juhui! Wir haben einen neuen Spielturm!	26
Apfelmorgen in Sigigen	27
Schneesportlager der Schule Ruswil	27
Schulspiegel Agenda	28

IMPRESSUM SCHULSPIEGEL NR. 54 MONTAG, 21. NOV. 2016

Redaktion/Layout: Marc-Toni Egger

Auflage: 750
Erscheint: November, März, Juni
Druck: Meyer Rottal Druck AG

Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge, Ideen, Leserbriefe senden Sie an Marc-Toni Egger, Schulspiegel, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder an schulspiegel@ruswil.educanet2.ch

Titelbild: Hand aus dem Bildnerischen Gestalten der 2. Stufe

HÄNDE ZEIGEN

Verschiedentlich muss man buchstäblich die Hände zeigen, um bei einem guten Anlass nicht schief herauszukommen. Hände sind aber auch etwas Spannendes, denn sie können viel über den Menschen sagen, ja gar Geschichten erzählen.

Hände sind aber nicht nur Interpretationsmittel für eine Wahrsagerin, sondern natürlich auch gute Werkzeuge, um gute Taten zu vollziehen. Emotionale Momente zu verstärken. Hände können aber auch das Gegenteil bewirken. Leider.

Belinda Fuchs beschreibt die Hand in einem Gedicht so:

*Sie ist stark, sie kann mich halten
Sie ist gross, sie kann mich beschützen
Sie ist weich, sie kann mich streicheln
Sie ist hart, sie kann die Mauer vor mir teilen
Sie ist das Puzzlestück,
das genau in meine Hand passt.*

Neues

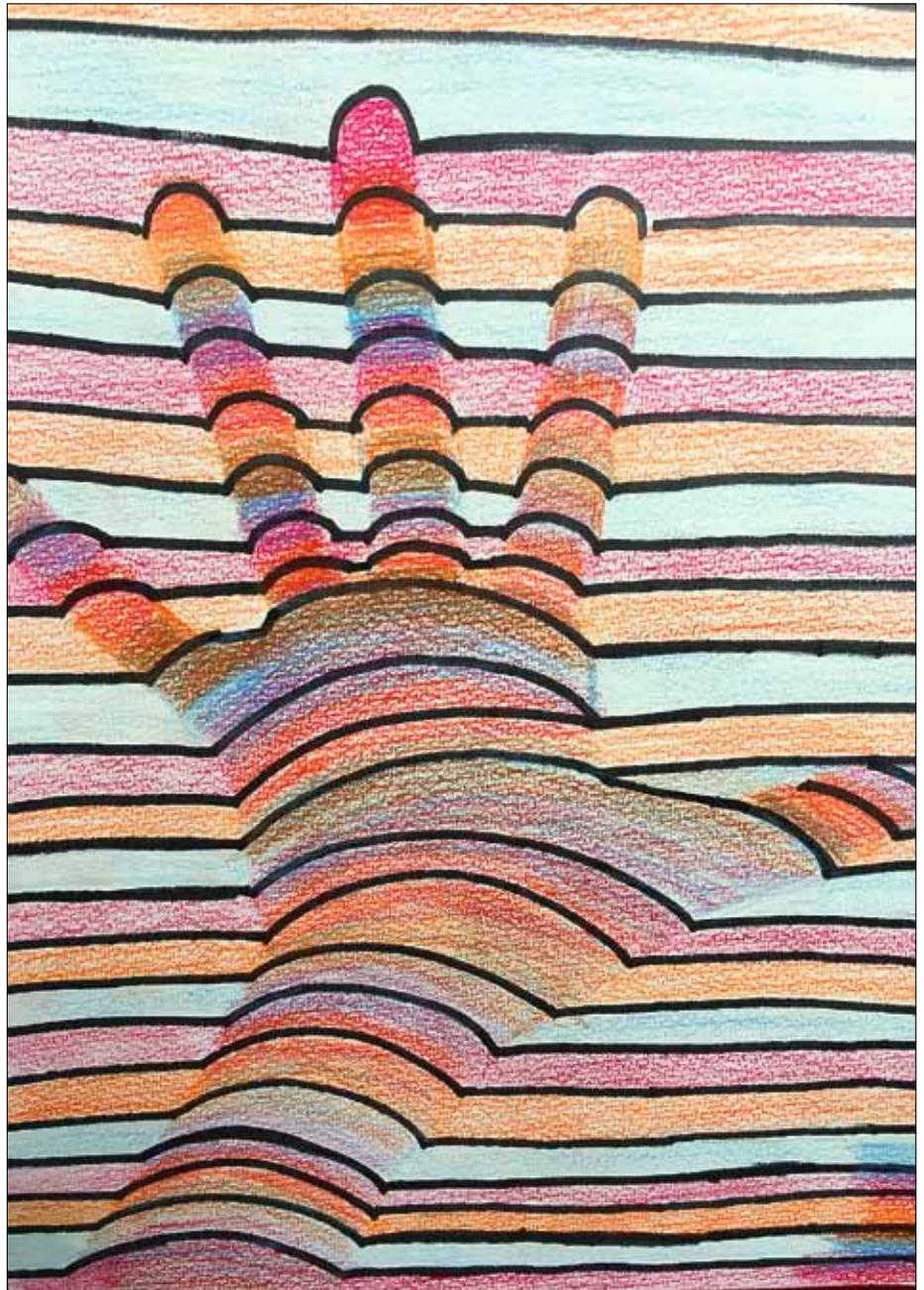
Auch in dieser Nummer sind mannigfaltige Artikel zur Schule Ruswil entstanden. Der Querschnitt zeigt, dass wir nicht stoppen und stets weitergehen.

Der Schulleiter beispielweise zeigt auf, wie ein Stundenplan entsteht und welche komplexen Abläufe berücksichtigt werden müssen.

Auch der Lehrplan 21 steht bereits vor der Tür. Welche Neuerungen müssen ins Auge gefasst werden und welche Auswirkungen haben diese auf unseren Schulalltag?

Werbung für unser Schneesportlager 2017 soll auch nicht fehlen.

Sie sehen, wir sind aktuell und informieren Sie praktisch in allen Belangen. Danke für Ihr Interesse.



Marc-Toni Egger, Redaktion Schulspiegel

Hand aus dem Bildnerischen Gestalten der 2. Stufe.

AUS DER SCHULLEITUNG

Verabschiedung Lucia Mosimann

Im August 2008 hat sie ihre Lehreraufbahn in Ruswil an einer 5. Klasse gestartet. Sie unterrichtete als Klassenlehrperson jeweils die 5. und 6. Klasse im Schulhaus Rüediswil. Mit viel Hingabe und Geduld bereitete sie die Lernenden auf den nächsten Abschnitt der Schulkarriere vor. Zudem ermöglichte sie den Lernenden tolle Erlebnisse in den Klassenlagern.

Nach der Geburt ihrer Tochter reduzierte sie ihr Pensum und unterrichtete in einem Teilpensum an einer 6. Klasse weiter.

Lucia Mosimann ist nun in Erwartung ihres zweiten Kindes. Da ihr der Arbeitsweg für ein kleineres Pensum zu aufwändig wird, hat sie die Schule Ruswil per Mitte September verlassen. Wir wünschen Lucia Mosimann viel Freude mit ihrer Familie und wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Schulbesuchstage

Gerne möchten wir Sie daran erinnern, dass die Türen der Schulzimmer immer am 15. des Monats für Schulbesuche geöffnet sind. Fallen diese Tage in die Ferien, auf einen Feiertag oder auf das Wochenende, entfallen diese Schulbesuchstage für den entsprechenden Monat. Herzlich willkommen in der Schule Ruswil!

Elternmitwirkung

Die Spurgruppe, die ein Grobkonzept für die Elternmitwirkung erarbeiten wird, hat sich bereits zweimal getroffen und das weitere Vorgehen ist wie folgt geplant:

Teilnehmende der Spurgruppe für die Elternmitwirkung

Elternvertretung:

Murpf Karin (Leitung)
Lustenberger Andrea (Protokoll)
Kammermann Paul
Koch Werner

Lehrperson:

Kurmann Melanie

Schulpflege:

Müller Thomas

Schulleitung:

Burkart Christof

In einem nächsten Schritt werden die Ziele der Elternmitwirkung Ruswil gemeinsam erarbeitet. Anhand der festgelegten Ziele wird eine passende Organisationsstruktur gesucht. Sobald diese geklärt ist, werden in einer noch nicht bestimmten Form Personen gesucht, die sich an der Elternmitwirkung beteiligen möchten. Diese Gruppierung wird dann zielgerichtete Inhalte festlegen und diese entsprechend umsetzen.

Information zur Stundenplanabgabe

Immer wieder wird die Schulleitung mit der Frage konfrontiert, warum die Stundenpläne in der Gemeinde Ruswil so spät veröffentlicht werden. Wir möchten Ihnen gerne aufzeigen, welche Zusammenhänge bei uns bestehen und Ihnen veranschaulichen, warum die Abgabe der Stundenpläne bei uns nicht früher möglich ist.

Gründe

Grundsätzlich ist es so, dass der Primarschulstundenplan vom Stundenplan der Sek abhängig ist. Die Turnhalle im Bärenmattschulhaus wird ebenfalls von der Primarschule benutzt und es gibt Lehrpersonen, die an der Sek und an der Primar unterrichten. Durch die Komplexität des Stundenplanes der Sekstufe, muss dieser zuerst erstellt werden, bevor die Planung an der Primarschule beginnen kann. Anhand der Terminliste mit Bemerkungen wird ersichtlich, welche Zusammenhänge und Abhängigkeiten für die Erstellung des Stundenplanes an der Sek bestehen:

Mitte Dezember (Wahlfachanmeldung)

Die Lernenden der 2. Sek geben ihre Wahlfächer an, die sie im kommenden Schuljahr besuchen möchten. (Was sehr früh ist, denn der Berufswahlprozess ist noch lange nicht abgeschlossen.)

Mitte Januar (Wahlfachabteilungsbildung)

Auswertung und Planung der Wahlfächer durch das Schulleitungsteam. Entscheid der Schulpflege an der Januarsitzung über die Anzahl der Wahlfachabteilungen.

Ende Januar

Gespräche der Bereichsleitung mit Lernenden, die sich wegen Nichtzustandekommens von Wahlfächern neu orientieren müssen.

Erste Planung der Stammklassen anhand der Übertrittsprognosen der 6.-Klass-Lehrpersonen.

15. März (Abschluss der Übertrittsdossiers)

Gesetzlich geregelter Abgabetermin der Übertrittsmeldungen von der 6. Primarschule an die Oberstufe. Erst danach kann die Anzahl der Stammklassen bestimmt werden.

Ende März (Sitzung Schulpflege Ruswil)

Entscheid der Schulpflege über die Anzahl der Stammklassen.

31. März Ablauf (der Kündigungsfrist für die Lehrpersonen)

Erst wenn klar ist, welche Lehrpersonen bleiben, kann die Pensenplanung erfolgen. (Pensenplanung: welche Lehrperson unterrichtet wie viele Lektionen und welche Fächer)

Osterferien (Stundenplanung Sek)

Erst wenn die Pensenplanung erfolgt ist, kann die Stundenplanung Sek in Angriff genommen werden. Die Stundenplanung wird in der Regel während der Osterferienwochen gemacht und dauert ca. zwei Wochen.

Ende April (Stundenplanung Primar)

Sobald der Stundenplan der Sek steht, kann die Planung an der Primarschule beginnen. Planung der Sportlektionen, der Werklektionen etc., unter Einbezug von Schulhauswechseln (z.B. Ziswil: Werken im Schulhaus Dorf)

Mitte/Ende Mai (Planungssitzung Primar)

Die Planungssitzung der Primar. Danach werden die Klassenstundenpläne erstellt.

Anfang Juni (Abgabe)

Die Stundenpläne der Primarschule werden kontrolliert.

Mitte Juni (Anpassung Niveauabteilungen)

Die Niveauabteilungen der Lernenden der Sek sind geklärt, evtl. sind noch letzte Anpassungen des Stundenplanes Sek nötig.

Woche 25 (Abgabe)

Abgabe des Stundenplanes an alle Lernenden.

Andere Gemeinden, andere Voraussetzungen

Wir wissen, dass es Gemeinden gibt, die ihre Pläne wesentlich früher herausgeben können. (Es gibt auch solche, die die Pläne erst in der letzten Woche vor den Sommerferien veröffentlichen.)

Da jedoch erst nach Abschluss des Übertrittsverfahrens Primar-Sek, die Stammklassen definitiv gebildet werden können, müssen wir den 15. März abwarten. Denn bei der Grösse der Schule Ruswil ist erst dann klar, wie viele Stammklassen AB und C gebildet werden müssen (zwischen drei und fünf Stammklassen ist alles möglich.) Andere Gemeinden haben andere Sek-Modelle und können darum die Anzahl der Stammklassen früher bestimmen. Dies ist ebenfalls möglich, wenn sich die SchülerInnenzahlen in einem Rahmen bewegen, in welchem vöngängig ersichtlich ist, mit wie vielen Stammklassen gerechnet werden kann. Diese Schulen brauchen für die Planung den Abschluss des Übertrittsverfahrens (15. März) nicht abzuwarten.

Schlüsseltermin 15. März

Die Dienststelle Volksschulbildung hat diesen Termin als Abschlusstermin für das Übertrittsverfahren zwischen der 6. Klasse und der Oberstufe festgelegt. Das heisst, das Ende des Übertrittsverfahrens darf nicht nach vorne geschoben werden. Dies könnte ein rechtliches Nachspiel haben.

Wir haben ebenfalls überprüft, was es heissen könnte, wenn die Stammklassen auf-

grund von Tendenzen einen Monat früher festgelegt würden. Es könnte dann plötzlich passieren, das eine Klasse statt maximal 24 Lernende nach Abschluss des Verfahrens plötzlich 28 Lernende hat oder aber das Gegenteil wäre möglich, dass 22 Lernende in zwei Klassen (je 11 Lernende) unterrichtet werden müssten. Diese Varianten wären natürlich beide nicht sinnvoll.

Das Schulleitungsteam hat sich intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Wir haben die Abläufe nochmals überprüft und versucht, diese zu beschleunigen. Weitere Beschleunigungen sind nicht möglich. Darum werden die Stundenpläne in der Kalenderwoche 25 herausgegeben.

Verhaltenspass

Die Klassenlehrpersonen müssen in den Zeugnissen jeweils die Selbstkompetenzen und das Sozialverhalten beurteilen. Damit diese Beurteilungen für die Eltern noch transparenter werden, wird auf der ganzen Primarschule ein sogenannter «Verhaltenspass» eingeführt.

Dieser wird zyklusspezifisch aufgebaut und angewendet. Zyklusspezifisch darum, weil im Lehrplan 21 auch in Zyklen gedacht wird. Der Zyklus 1 umfasst den Kindergarten bis zur zweiten Primarklasse, der Zyklus 2 geht von der 3. bis zur 6. Primarklasse und der Zyklus 3 umfasst die 1. bis 3. Sekundarstufe.

In diesem Verhaltenspass (nur für den Kindergarten und die Primarschule) werden nur ganz spezielle Beobachtungen (positiv wie negativ) zu den Selbstkompetenzen und zum Sozialverhalten notiert. Ebenfalls werden das Datum, eine mögliche Konsequenz (positiv wie negativ) oder Strafe, eventuell weitere benötigte Massnahmen und die Kontaktaufnahme mit den Erziehungsberechtigten schriftlich festgehalten. Der grössere Teil der Lernenden wird wohl keine zusätzlichen Bemerkungen im Verhaltenspass haben. Dies bedeutet, dass alles rund läuft und im Zeugnis in den genannten Bereichen einem mehrheitlich erfüllt entspricht.

Es wird keine «Einträge» mehr geben. Die notierten Beobachtungen werden den Eltern zur Einsicht periodisch vorgelegt. Der Verhaltenspass wird jährlich neu eröffnet.

Freiwilliger Schulsport

In diesem Schuljahr wird in Ruswil wiederum freiwilliger J+S-Schulsport im polysportiven Bereich angeboten. Die Kampagne wird von Jugend und Sport Schweiz propagiert und unterstützt.

Die Schule Ruswil versteht den freiwilligen Schulsport als Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht (3 Stunden pro Woche) in der Schule und als Bindeglied zum freiwilligen Vereinssport. SchülerInnen können Sportarten kennenlernen oder intensiver ausüben und so auch zum Sporttreiben in- und ausserhalb von Vereinen motiviert werden. In einer Zusammenkunft mit Sportvereinen wurde vereinbart, dass diese einerseits die Möglichkeit haben, ihre Sportarten während freiwilligen Schulsportstunden zu präsentieren und andererseits werden die Leitungspersonen die Kinder auch bei besonderen Talenten auf das entsprechende Vereinsangebot aufmerksam machen.

Wir freuen uns, dass Veronika Mattmann und Marion Beck den Lernenden tolle Möglichkeiten bieten, sich auch ausserhalb des Unterrichtes sportlich betätigen zu können. Stevie Brunner, Sportlehrer an der Schule Ruswil, amtet als Schulcoach für den freiwilligen Schulsport.

Christof Burkart, Schulleiter

LEHRPLAN 21 AN DER SCHULE RUSWIL

Im Sommer 2017 wird an den Luzerner Schulen der Lehrplan 21 eingeführt. Die Vorbereitungen an der Schule Ruswil laufen schon seit einiger Zeit.

Die Erarbeitung des Lehrplan 21 ist das Resultat der Volksabstimmung aus dem Jahr 2006, als sich eine Mehrheit der Stimmberechtigten für eine Harmonisierung der Schulsysteme ausgesprochen hatte. Damit

haben alle 21 Deutschschweizer Kantone die gleichen Schulzyklen, und auch wenn nicht dieselben Lehrmittel eingesetzt werden, sind mindestens die Ziele in allen Kantonen dieselben. Dies hat sicher für Familien, welche einen Kantonswechsel in Betracht ziehen, aber auch für die Lehreraus- und weiterbildung positive Auswirkungen, gehen doch alle vom Gleichen aus. Als einer der ersten Kantone setzt der Kanton

Luzern den Lehrplan 21 ab nächstem Sommer um. Diese Umstellung erfolgt nicht für alle Klassen zur gleichen Zeit. Im Schuljahr 2017/18 wird der Lehrplan 21 und die Wochenstundentafel vom Kindergarten bis zur 5. Klasse eingeführt (in altersgemischten Klassen wird die neue Wochenstundentafel auch für die 6. Klasse verbindlich, jedoch nach dem alten Lehrplan bewertet). Danach wird jedes Jahr eine weitere Klasse hinzukommen.



Abbildung 1: Fahrplan Einführung LP 21 Primar (Quelle: Musterpräsentation LP 21 für Eltern, DVS).

Wie Sie der Abbildung 1 entnehmen können, werden die Primarlehrpersonen seit Frühling 2015 für den Wechsel des Lehrplans geschult. Standen im letzten Schuljahr die fächerspezifischen Grundkurse im Zentrum, werden die Weiterbildungen in diesem Jahr vor allem schulintern durchgeführt. Daneben werden individuell die Pflichtmodule im Bereich Medien und Informatik, welche von den Lehrpersonen innerhalb der nächsten drei Jahre besucht werden müssen, und weitere freiwillige Aufbaukurse besucht. Für die Sekundarlehrpersonen beginnt die Schulung im Frühling 2017.

Änderungen im Vergleich zu heute

Der Lehrplan 21 bringt zwar Veränderungen im Unterricht mit sich, die inhaltlichen Anpassungen bleiben aber gering. Folgende Änderungen sind nennenswert:

Zyklen

Der Lehrplan 21 unterteilt die 11 Schuljahre neu in drei Zyklen. Der erste Zyklus beinhaltet die zwei Jahre Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarstufe. Die 3. bis 6. Klasse gehören in den Zyklus 2. Der Zyklus 3 umfasst die 3 Jahre Sekundarschule. Dies können Sie gut der Abbildung 2 entnehmen.

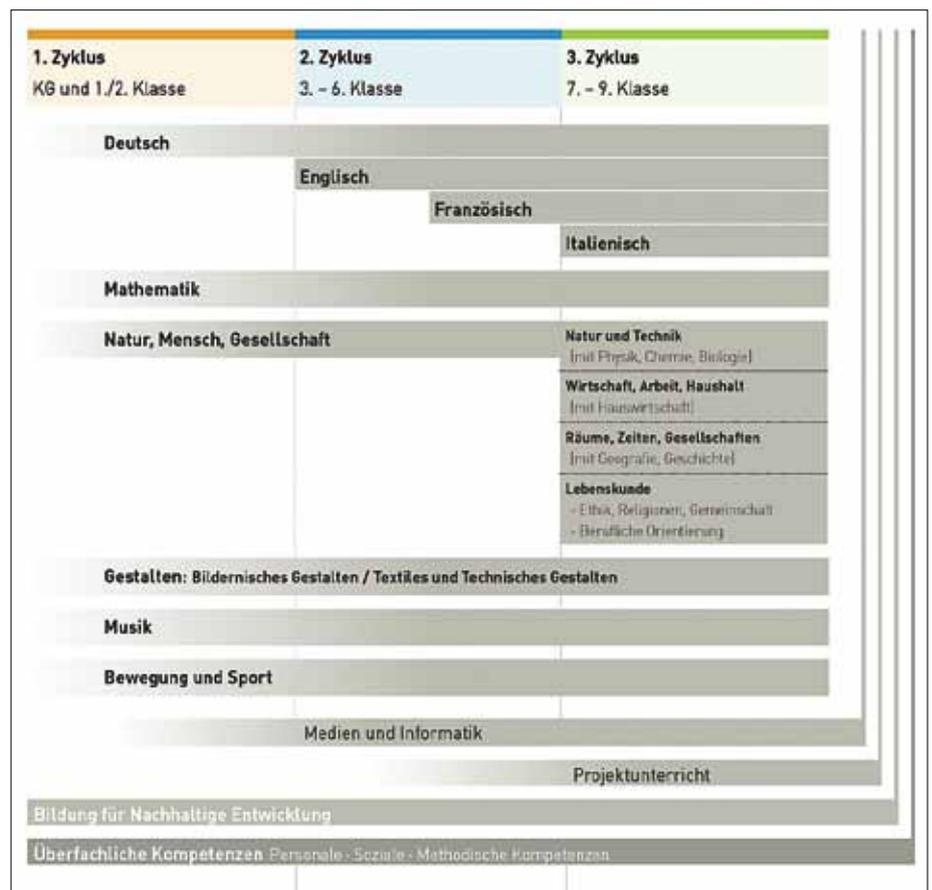


Abbildung 2: Übersicht LP 21 (Quelle: Musterpräsentation LP 21 für Eltern, DVS).

Überfachliche Kompetenzen

Ebenfalls ersichtlich sind in Abbildung 2 und 3 die überfachlichen Kompetenzen. Diese werden in verschiedene Teilbereiche unterteilt und werden fächerübergreifend unterrichtet:

- In Medien und Informatik werden die Lernenden im Umgang mit den digitalen Medien geschult und an das Arbeiten an Computern herangeführt, inklusive Tastaturschreiben.
- Themen welche das Lernen und das Zusammenleben betreffen, werden im Bereich Personale, Soziale und Methodische Kompetenzen geschult.
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung beschäftigt sich mit den Themen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft.
- Die Kompetenzen für das Fach Projektunterricht (9. Klasse) werden im Verlaufe der Schulzeit kontinuierlich aufgebaut.



Abbildung 3: Kompetenzen im Zentrum (Quelle: Präsentation für Eltern, DVS).

Kompetenzen

Wurde bisher vor allem mit Lernzielen gearbeitet, ist der Lehrplan 21 kompetenzorientiert. Es wird also formuliert, welche Kompetenzen (Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) die Lernenden in welcher Qualität anwenden können.

Hierzu ein Beispiel aus dem Lehrplan Mathematik:

Die **Kompetenz** beschreibt, was die Lernenden können sollen. Die jeweiligen Formulierungen gelten für alle drei Zyklen.

Der Lehrplan 21 zeigt in den Kompetenzstufen (in diesem Beispielauszug a – j sichtbar) den Aufbau der Kompetenz über den Zeitraum der drei Zyklen auf.

Die grau hinterlegten Kompetenzstufen formulieren den **Grundanspruch**. Diesen «Mindestanspruch» sollten alle Lernenden der Regelklassen bis Ende des Zyklus erreichen. Die **Orientierungspunkte** weisen auf die Mitte eines Zyklus, also auf das Ende der 4. und die Mitte der 8. Klasse hin.

Fächer

Die meisten Fächer erfahren keine Änderungen. Die Fächer *Mensch & Umwelt* und *Ethik & Religion* werden neu im Fach *Natur, Mensch, Gesellschaft* (NMG) zusammengefasst.

MA.1	Zahl und Variable		
A	Operieren und Benennen		
1. Die Schülerinnen und Schüler verstehen und verwenden arithmetische Begriffe und Symbole. Sie lesen und schreiben Zahlen.		Quarnerweise Kompetenz	
MA.1.A.1 Die Schülerinnen und Schüler ...			
1	a	können Anzahlen mit verschiedenen angeordneten Elementen vergleichen und die Begriffe ist/wird grösser/kleiner; ist/wird mehr/weniger; sind gleich viele; am meisten; am wenigsten verwenden.	
	b	verstehen und verwenden die Begriffe plus, minus, gleich und die Symbole +, -, =.	
	c	verstehen und verwenden die Begriffe mal, grösser als, kleiner als, gerade, ungerade, ergänzen, halbieren, verdoppeln, Zehner, Einer und die Symbole ·, <, >. können natürliche Zahlen bis 100 lesen und schreiben.	Grundanspruch
2	d	verstehen und verwenden den Begriff durch und das Symbol ÷.	
	e	verstehen und verwenden die Begriffe Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, Rest, Zahlenstrahl, Quadratzahl, Hunderter, Tausender, Stellenwerte. können natürliche Zahlen bis 1'000 lesen und schreiben.	
	f	verstehen und verwenden die Begriffe Summand, Summe, Differenz, Faktor, Produkt, Quotient. können natürliche Zahlen bis 1 Million lesen und schreiben.	Orientierungspunkt
	g	verstehen und verwenden die Begriffe Bruch, Prozent, Teiler, Vielfache, Zähler, Nenner, überschlagen, runden. verwenden die Symbole %, =. können Dezimalzahlen und Brüche lesen und schreiben.	
3	h	verstehen und verwenden die Begriffe Gleichung, Klammer, Primzahl. können die Symbole +, -, /, *, =, x², , ≠ verwenden und Rechner entsprechend nutzen. können Brüche (Nenner 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 20, 50, 100, 1'000), Dezimalzahlen und Prozentzahlen je in die beiden anderen Schreibweisen übertragen.	
	i	verstehen und verwenden die Begriffe Term, Variable, Unbekannte, hoch, Potenz, Zehnerpotenz, Vorzeichen, positive Zahlen, negative Zahlen, (Quadrat-) Wurzel. Erweiterung: verstehen und verwenden die Begriffe Basis, Exponent. können die Symbole √, <, > verwenden und Rechner entsprechend nutzen. können Zahlen bis 1 Milliarde lesen und schreiben.	
	j	können Zahlen in wissenschaftlicher Schreibweise mit positiven Exponenten lesen und	

Abbildung 4: Auszug aus LP 21 MA.1.

Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten und Textiles Gestalten bilden neu den Fachbereich *Gestalten*. Im Zyklus 1 werden technisches und textiles Gestalten im Gegensatz zu heute in einem Fach unterrichtet.

Wochenstundentafel

Durch den neuen Lehrplan sind Anpassungen in der Wochenstundentafel notwendig. Die Wochenstundentafel sagt aus, wie viele Lektionen die Lernenden in einem Fach pro Woche unterrichtet werden. Während einige Kantone eher Stunden reduzieren müssen, sieht sich der Kanton Luzern gezwungen, in der Primarschule die Wochenstunden zu er-

höhen. Diese Änderungen sehen wie folgt aus:

Zyklus 1:

1./2. Klasse: eine zusätzliche Lektion Deutsch

Zyklus 2:

3./4. Klasse: je eine zusätzliche Lektion in Mathematik und NMG (Natur, Mensch und Gesellschaft)

5./6. Klasse: je eine zusätzliche Lektion in Französisch, Musik und NMG
Dafür eine Lektion weniger in Textiles/Technisches Gestalten

Wie Sie also sehen, laufen im Hintergrund schon viele Vorbereitungen auf diesen Wechsel hin. Deshalb werden bereits heute Inputs aus den diversen Weiterbildungen umgesetzt. Somit werden die Lernenden wenig von der Umstellung mitbekommen (ausgenommen die Anpassungen in der Fächerzusammensetzung und Stundentafel). Im Laufe des Jahres werden wir weiter im Schulspiegel und mit Broschüren informieren.

Marco Brey, Bereichsleiter Primar

„EMPATHIE“ IST DAS ETWAS ZUM ESSEN?

Empathie zu vermitteln ist etwas Schwieriges. Die Formen dazu auch. Gar zu erahnen, ist fast schon ein Ding der Unmöglichkeit.

Vor einigen Wochen wurde in der Sendung 10vor10, Fernsehen SRF 1, über das Mekka der weltweiten Forschung Kalifornien berichtet. Innerhalb dieser Berichterstattungen wurde unter anderem über die Zukunft betreffend Herstellung von künstlichem Fleisch (Fleisch kann aus Algen hergestellt werden) berichtet. Ein anders Thema war, dass es eine neue Ausbildung gibt, in welcher Empathie gelehrt wird.

Definition Empathie:

Empathie ist die Fähigkeit, wahrzunehmen, was in einem anderen Menschen vorgeht. Die Fähigkeit also, sich in die Lage des Gegenübers zu versetzen.

Oder Empathie ist, wenn man jemandem Wohlwollen entgegenbringt und die Fähigkeit besitzt, sich selber und seine Meinung nicht immer in den Vordergrund zu stellen.

In der heutigen Zeit wird oft über das Zeitalter des Individualismus gesprochen. Das heisst, jeder Mensch möchte möglichst unabhängig und frei sein. Viele Vereine haben immer mehr Mühe, Nachwuchs zu finden, weil sich die jungen Leute in der Freizeit

nicht mehr festlegen möchten. Das Bedürfnis, die Freizeit nicht zu früh zu verplanen und möglichst lange offen für Vieles zu bleiben, steigt. Ein gutes Beispiel ist für mich das Thema 'Treffen von Freunden und Bekannten'. Vor dem Handyzeitalter wurden Zeitpunkt und Ort des Treffens oft Tage oder Wochen im Voraus geplant. Heute ist es gang und gäbe, dass man bis zuletzt abwartet, um einen Treffpunkt zu vereinbaren. Man möchte möglichst lange offen lassen, wie und wo man sich verabredet. Wahrscheinlich hat man Angst, etwas zu verpassen, wenn man schon abgemacht hat. Plötzlich könnte ja noch ein interessanteres Angebot für diesen Abend auftauchen.

Aus meiner Sicht sind Individualität und Empathie zwei typische Gegenpole. Die persönliche Freiheit steht über fast allem und hat uns in vielen Bereichen erreicht.

Diese individuelle Lebensgestaltung beeinflusst die Menschen und deren Verhalten sehr stark. Dies wird bei vielen Kindern schon im Kindergarten und in der Primarschule bemerkbar. Ich glaube, weder die Kinder noch die Jugendlichen sind grundsätzlich schlechter oder schwieriger zu handeln als früher. Als ich vor 20 Jahren in die Innerschweiz zog, hatte ich viele Bekannte, die mit mehreren Geschwistern in einer

Grossfamilie aufwuchsen. Heute ist der Trend so, dass die einzelnen Familien immer weniger Angehörige haben. Wenn man keine oder nur ein Geschwister hat, muss man weniger Rücksicht auf die anderen nehmen. Man steht oft im Zentrum und es ist ungewohnt, wenn man hinten anstehen muss. In einer Grossfamilie lernt man automatisch, dass man nicht immer der Erste ist, dem am Tisch das Essen geschöpft wird. Die Eltern haben nicht immer Zeit, sondern sie kümmern sich auch um die zahlreichen Geschwister.

Wenn man immer im Zentrum steht, ist es aus meiner Sicht schwieriger, sich in die Lage des Gegenübers zu versetzen. Es ist schwierig zu lernen, dass man zugunsten von anderen auch mal auf etwas verzichten kann und das Leben trotz des Verzichts weitergeht.

Ich behaupte also, dass es in der heutigen Zeit gar nicht so einfach ist, nicht nur an sich selber zu denken. Die Fähigkeit, sich in einer Gruppe ein- oder manchmal sogar unterzuordnen, lernt man innerhalb der Familie immer weniger. Diese Aufgabe wird oder muss immer mehr von der Schule und den Lehrpersonen übernommen werden. Man kann keine Klasse als Gemeinschaft unterrichten, wenn alle Kinder gleichzeitig im Mittelpunkt stehen möchten.

Ich mache oft die Erfahrung, dass viele Kinder, und immer mehr auch Erwachsene, gar nicht auf den Gedanken kommen, dass das Gegenüber eventuell ganz andere Bedürfnisse oder Ansprüche hat als sie. Sie können sich gar nicht mehr vorstellen, dass es noch andere Meinungen oder Haltungen gibt, welche die gleiche Berechtigung oder die gleiche Legitimation haben wie die Eigene. Wenn wir Menschen immer nur von uns aus gehen und das Gefühl haben, dass alle so denken und handeln müssen wie wir, schwächt diese Haltung immer mehr den Sinn für die Gemeinschaft. Jeder schaut nur für sich und lebt in seiner eigenen individuellen Welt.

Was gibt es also für Gründe, mich in eine andere Person und deren Situation hineinzuversetzen?

Als Schulsozialarbeiter erhalte ich oft den Auftrag, Konflikte zu schlichten oder den Lehrpersonen behilflich zu sein, das Klassen-

oder das allgemeine Klima zu verbessern. Es geht also darum, aus einem Haufen Einzelkämpfern eine funktionierende Gemeinschaft zu bilden. Die Kinder müssen immer öfter in der Schule lernen, dass man in vielen Bereichen als Gruppe erfolgreicher ist, als wenn jeder nur für sich alleine schaut. An der vergangenen Fussballeuropameisterschaft haben vor allem diejenigen Teams Erfolge gefeiert, die als intakte Gemeinschaft aufgetreten sind.

Als Gemeinschaft ist man erst erfolgreich, wenn man lernt, sich nicht immer in den Mittelpunkt zu stellen, wenn man lernt, sich und seine Ansprüche zwischendurch zurückzustellen, um als Gruppe weiterzukommen.

Es ist definitiv einfacher, seine Bedürfnisse zurückzustellen, wenn man die Fähigkeit hat, sich in die Lage des Mitmenschen zu versetzen und zu verstehen, warum dieser eine andere Meinung zu einem Thema

hat oder anders auf etwas reagiert als ich dies mir vorgestellt habe. Konflikte innerhalb einer Klasse oder einer anderen Gemeinschaft können erst dann erfolgreich gelöst werden, wenn es gelingt, alle Beteiligten für die Gemeinschaft zu sensibilisieren. Ich erlebe immer mehr, dass, wenn jemand eine andere Meinung zu einem brisanten Thema hat, dies als Angriff empfunden wird. Die angestrebte Meinungsfreiheit scheint nicht als individuelle Freiheit zu zählen.

Empathie ist also nichts zu essen, sondern eine Eigenschaft, die man durch tägliches Üben, sowohl in der Freizeit, wie auch innerhalb der Schule lernen kann. Dabei ist es wichtig, dass wir Erwachsenen uns bewusst sind, dass wir gerade im zwischenmenschlichen Bereich unseren Kindern und Jugendlichen als Vorbilder in der Pflicht stehen!

Remo Dalla Vecchia, Schulsozialarbeiter



Gerade auch Fussball braucht ein Gemeinschaftsgefühl.

MUSIKSCHULE RUSWIL

Die Musikschule Ruswil hat gut ins neue Schuljahr gestartet. 30 Lehrpersonen unterrichten im Schuljahr 2016/17 rund 450 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Zudem gibt es verschiedene Ensembles, welche das Zusammenspiel fordern und fördern: Akkordeon Connection, Beginnersband, Bläserformationen, Jungmusik, Kinderchor, Schülerband, Volksmusikensemble.



Instrument	Anzahl Lernende	Musiklehrperson
Akkordeon	23	Claudia Muff
Bariton, Euphonium	1	Auswärtige Musikschule
Blockflöte	8	Regula Ineichen
Cello	12	Anne-Christine Vanderwelle
Es-Horn	1	Daniel Bättig
Fagott	2	Beat Hunkeler
Gesang, Stimmbildung	7	Johanna Ganz
Gitarre	47	Philipp Christen, Samuel Da Motta, Tobias Schmid
Grundkurs I & II	179	Lea Haldimann, Linda Jäggi, Nicole Näf, Helena Röösl
Harfe	1	Hana Vihan
Keyboard	11	Thomas Buob, Anita Lustenberger
Klarinette	15	Stefan Achermann, Caroline Krattiger
Klavier	35	Johanna Ganz, Nico Hirzel, Laura Schenk
Kontrabass	3	Claudia Muff
Oboe	2	Marita Kohler
Panflöte	1	Samuel Da Motta
Posaune	17	David Rufer, Bruno Zemp
Querflöte	5	Samuel Da Motta, Simone Meier
Saxophon	12	Stefan Achermann, Achim Escher
Schlagzeug	25	Simon Hafner, Martial Kuhn, Markus Neuweiler
Schwyzerörgeli	9	Benno Künzli, Claudia Muff
Trompete, Cornet	27	Daniel Bättig, Thomas Buob
Violine	7	Léonie Wismer



Impressionen des Sommerkonzertes 2016.



Veranstaltungen / Termine

Rorate - Gottesdienste	Mi	07. Dezember 2016,	06.00 Uhr	Pfarrkirche
	Mi	14. Dezember 2016,	06.00 Uhr	Pfarrkirche
	Mi	21. Dezember 2016,	06.00 Uhr	Pfarrkirche
Adventskonzert	So	04. Dezember 2016,	17.00 Uhr	Pfarrkirche
Fasnachtskonzert	Di	14. Februar 2017,	19.00 Uhr	Pfarrheim
Instrumentenparcours	Sa	11. März 2017,	09.00 Uhr	Bärenmatt
Palmsonntagskonzert	So	9. April 2017,	17.00 Uhr	Kirche Sigigen
Sommerkonzert	Fr	23. Juni 2017,	19.30 Uhr	Pfarrheim

Kontakt

Musikschulleitung: Simone Meier
Sekretariat: Claudia Affolter
Adresse: Musikschule Ruswil,
Schwerzistrasse 7, 6017 Ruswil
Telefon: 041 495 26 70
E-Mail: info@musikschule-ruswil.ch
Büroöffnungszeiten: Montag von 13.00 – 15.15 Uhr
Dienstag von 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag von 13.00 – 15.30 Uhr

(In der Ferienzeit ist das Büro geschlossen.)

Weitere Angaben rund um die Musikschule Ruswil sind auf der Homepage www.musikschule-ruswil.ch entnehmen.

JUGENDARBEIT RUSWIL

Mauri-Party

Am vergangenen Mauritiustag, dem 22. September 2016, führte eine Gruppe Jugendlicher spontan ein vielfältiges Nachmittagsprogramm durch. An diesem schönen Tag wurde im Bojler17 gechillt, grilliert, gezockt und spannende alkoholfreie Drinks wurden gemixt. Zuerst wurde aus den Interessierten eine Projektgruppe zusammengestellt, die total selbstständig das Projekt durchzog. Sie erstellte einen kurzen Projektplan mit den wichtigsten Eckdaten, dann den Flyer, der per soziale Medien versendet wurde und danach folgte Einkauf, Vorbereitung, Durchführung und zu guter Letzt noch das Putzen und die Abrechnung mit einem kleinen Plus in der Kasse. An dieser Stelle ein „toll gemacht“ und ein herzliches Dankeschön vom Jugendarbeiter Franz an das Mauri-Party Team.

Bänkli-Ferienprojekt

Die zwei jungen Bankdesigner und Bauführer Stjepan Martinovic (13) und Andreas Zihlmann (12) hatten eine Vision von einer Sitzgelegenheit vor dem Bojler17 und wollten

diese in der ersten Herbstferienwoche umsetzen. Dazu mussten sie zuerst mit ihrem Projekt überzeugen. Ein kurzes Konzept mit Plänen, Zeitablauf und einem ausgeglichenen Finanzierungsplan konnte begeistert gutgeheissen werden. Und dann ging es los mit Bauen: Töpfe versetzen, Aushub schaufeln, Schotter stampfen, Sockel betonieren, Bänke schleifen, Holz lackieren, verschrauben und dann... Tata! In zwei Tagen fertig. Herzliche Gratulation an das Bau-Duo und super gemacht!

Auch einen herzlichen Dank für die Unterstützung dem lokalen Gewerbe wie Emil Gloggnier AG, Haupt AG, sowie der Jugendarbeit Ruswil. Und was meinen die zwei jungen Bauführer dazu: „Es war ein tolles Projekt und wir haben schon die nächsten Ideen.“ Also weiter so, wir freuen uns darauf.

Hast du Lust, Jugendliche zu begleiten?

Der Jugendtreff Bojler17 ist ein beliebter Treff der Jugendlichen von Ruswil. Er ist jeden zweiten Freitag von 19.30 – 23.00 Uhr für SchülerInnen von der 1. bis 3. Oberstufe aus Ruswil offen. Zur Unterstützung an

diesen Abenden stellen wir ein Jugendteam zusammen und suchen DICH.

Du bist ca. 18 - 22 Jahre alt, zuverlässig, verantwortungsbewusst und hast Spass und Freude, Jugendliche an den Treffen im Bojler17 ehrenamtlich zu begleiten. Dann melde dich doch unverbindlich bei unserem Jugendarbeiter Franz Emmenegger (076 388 60 17). Wir freuen uns auf dich. Nächster Treff zum Reinschnuppern: Freitag, 9. Dezember 2016. Du bist herzlich willkommen! Weitere Infos unter: www.jugendruswil.ch

Jugendbüro Ruswil

Für die Begleitung von Projekten, Aktivitäten oder Umsetzung von Ideen unterstütze ich dich gerne. Auch biete ich mein offenes und verschwiegenes Ohr an, wenn dich etwas bedrückt und du jemanden zum Reden brauchst. Von diesen Gesprächen muss niemand erfahren. Diese Dienstleistungen kosten dich selbstverständlich nichts. Ich freue mich auf dich.

Franz Emmenegger, Jugendarbeiter Ruswil



Die Bank wird verschraubt.



Nach vollendeter Arbeit geniessen die zwei „Erbauer“ ihr Werk.

Öffnungszeiten Jugendbüro

(während der Schulwochen)
Mittwoch: 13.30 – 17.30 Uhr
Donnerstag: 13.30 – 17.30 Uhr
Freitag: Termine nach Vereinbarung

Kontakt: 076 388 60 17, ju.ru@bluewin.ch oder www.jugendruswil.ch

Jugend-Träff

(während der Schulwochen)
Mittwoch: 14.00 – 17.00 Uhr für SchülerInnen der 6. Klasse
Offen am 23. November, 7., 14., und 21. Dezember 2016
Jeweils Freitag: 19.30 – 23.00 Uhr für SchülerInnen ab der 1. Oberstufe
Offen am 9. Und 23. Dezember 2016



Jugendarbeiter Franz Emmenegger.



ELTERNARBEIT ALS ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Die Elternarbeit hat in den vergangenen Jahren einen zunehmend höheren Stellenwert bekommen. Unter dem Begriff „Elternarbeit“ werden dabei je nach Einrichtung die unterschiedlichsten Formen von Zusammenarbeit zusammengefasst – vom Sommerfest über Elternabende bis hin zu Kriseninterventionen oder therapeutischen Gesprächen.

Zur Umsetzung einer Erziehungspartnerschaft, Bayer (2006) ... *eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“, mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern, „auf gleicher Augenhöhe“ kann es hilfreich sein, nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die Eltern beziehungsweise Bezugspersonen des Kindes als „Experten“ in Hinsicht auf das Kind zu verstehen.*

Kinder besuchen eigentlich zwei grundsätzlich unterschiedliche soziale Systeme. Sie gehören gleichzeitig dem sozialen System ihrer Herkunftsfamilie und jenem der Schule an. Während das familiäre System von der

Beziehung zwischen den beiden Generationen Eltern-Kind geprägt ist, liegt der Schwerpunkt des sozialen Systems einer Schule eher auf der Beziehung zwischen den gleichaltrigen Kindern.

In jedem der beiden Systeme ist das Kind Bestandteil einer Vielzahl an Beziehungen von höchst unterschiedlicher Qualität und Intensität.

Unterschiedlichkeit

Trotz aller Unterschiedlichkeit haben die beiden sozialen Systeme eine wesentliche Gemeinsamkeit: Sowohl in der Familie als auch in Schule hat das Kind erwachsene Bezugspersonen, zu denen es in aller Regel eine besondere emotionale Beziehung hat. Diese Personen stehen in einer rechtlichen Verantwortung für das Kind und sind verantwortlich für dessen Wohlergehen und Förderung. Im familiären System sind dies in der Regel die Eltern, im System Schule die für das Kind beziehungsweise die Gruppe zuständigen pädagogischen Fachkräfte. Die Eltern wissen viel über die Lebensgeschichte ihres Kindes, über seine Wünsche und Be-

dürfnisse, über seine Stärken und Schwächen. Die pädagogischen Fachkräfte auf der anderen Seite besitzen ein hohes Fachwissen über Kinder und deren Entwicklung im Allgemeinen.

Dialog suchen

Für eine ganzheitliche Förderung eines Kindes ist nicht ausreichend, wenn die Experten das Kind jeweils nur in ihrem eigenen System kennen. Deshalb sollten sich die zwei Systeme austauschen.

Erfolgt dies nicht, bestehen unterschiedliche Grundhaltungen. Dann ist die Gefahr gross, dass sich zwischen den Systemen Fronten bilden. Deshalb sollte ein vertrauensvoller Dialog entstehen, welcher Missstände oder Missverständnisse vermindert. Das Gefühl, anerkannt und verstanden zu werden, fördert die eigene Bereitschaft, Positionen anderer Menschen anzuerkennen und zu verstehen. Doch der Aufbau eines solchen Austausches erfordert Zeit. Gehen wir es an!

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



Symbolbild – Tag der Volksschule, März 2016.

Die Eltern sind Experten für:

- den soziokulturellen Hintergrund der Familie
- die Biografien der Herkunftsfamilien
- die Biografie des Kindes
- die Rolle des Kindes im familiären System
- das Kind als Bestandteil der elterlichen Identität
- die aktuellen familiären Lebensbedingungen

Die pädagogischen Fachkräfte sind Experten:

- pädagogisches Fachwissen
- den Umgang mit Kindern allgemein
- das Kind als Mitglied einer Gruppe von Gleichen
- Gruppendynamik/-prozesse
- die aktuellen Arbeitsbedingungen in der Schule

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE LUZERN

In guter Qualität werden seit nunmehr 11 Jahren Lehrpersonen an der Schule Ruswil ausgebildet.

Als Netzwerkgruppe 15, dies als Bezeichnung der Pädagogischen Hochschule für unsere Gruppe, bilden wir JunglehrerInnen aus. Das Grundjahr gilt als einer der schwierigsten Ausbildungszyklen, weil hier entschieden wird, ob der Anwärter oder die Anwärterin, sprich Student oder Studentin, für den Beruf geeignet ist oder nicht. Dabei werden sie innerhalb einer Netzwerkgruppe von einem PH Mentor, Thomas Zellweger, und von zwei Schulmentoren, Adrian Banz (Primar) und

Marc-Toni Egger (Sek), unterstützt.

Nebst den Schulmentoren gibt es auch die Praxislehrpersonen. Im Moment sind sechs Lehrpersonen in der Gemeinde Ruswil hierfür tätig. Es sind dies: Julia Vogel (Primar), Beat Achermann, André Studer, Markus Wirz, Thomas Zurfluh und Marc-Toni Egger (alle Sek). Praxislehrpersonen unterrichten im Teamteaching zusammen mit dem PH Mentor in Modulen zur berufspraktischen Verarbeitung der Praxiserfahrungen von Studierenden.

Somit unterrichten die Studierenden am Mittwochmorgen jeweils bei der Praxislehr-

person und kommen am Nachmittag zur Vertiefung zu den PH- und Schulmentoren nach Ruswil, Schulhaus Bärenmatt.

Dieses Jahr sind es 18 Studierende, welche mit dem Studium zur Primar-, respektive zur Sekundarlehrperson begonnen haben. Insgesamt 10 Studierende arbeiten an unserer Schule, weitere in Buttisholz und Ettiswil. Separat zu unserer Netzwerkgruppe 15 gibt es natürlich auch eine Gruppe für Kindergartenlehrpersonen.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel und Schulmentor PH Luzern



Studierende für Primar, Sek und Kindergarten.



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Praxisschule
Offizieller Partner

ERNEUERUNG SPORTPLATZ

Die Erneuerung des Sportplatzes bringt die gewünschten Vorteile. Den ersten Härte-test hat die Anlage bereits erfolgreich überstanden.

Kurz vor den Sommerferien konnte die erneuerte Aussensportanlage neben dem Schulhaus Bärenmatt übernommen werden. Die Anlage wurde nicht nur saniert, es wurden gezielt einige Änderungen vorgenommen, welche zu Vorteilen in der Gesamtnutzung geführt haben. Neben der Laufbahn entstand mehr Raum, der 'rote Platz' und die Kugel- und Weitsprunganlage stehen näher beieinander, zudem stehen jetzt drei Ringe für das Kugelstossen zur Verfügung. Die Ausrichtung des Spielfeldes wurde um 90 Grad gedreht und die Anzahl der Basketballkörbe verdoppelt.

So richtig in den Genuss der Anlage kam das Sportlehrpersonenteam in der Zeit von den Sommer- bis zu den Herbstferien. Es zeigte sich, dass die vorgenommenen Änderungen dazu beitragen, dass der Unterricht effizienter organisiert werden kann und sich die SchülerInnen wohlfühlen.



Die neue Weitsprung- und Kugelstossanlage.

Beim Nationalturntag vor ein paar Wochen wurde die neue Anlage einem ersten Härte-test unterzogen. Die vielen positiven Rückmeldungen sprechen dafür, dass sich die

neue Anlage bewährt und sie auch höheren Ansprüchen genügt.

Stevie Brunner, Sportlehrer Sek



Während der Bauphase der Aussensportanlage.



Alle Anlagen im Überblick.

SCHULSTART IM DORFSCHULHAUS

Zu Beginn des Schuljahres hat sich das ganze Schulhaus Dorf in der Turnhalle versammelt. Gemeinsam unter dem Motto "Spielend durchs Jahr".

Es ist früh morgens im Dorfschulhaus. In der grossen Turnhalle werden die letzten Matten für die Eröffnungsfeier bereitgestellt und der Drucker im Lehrerzimmer läuft auf Hochtouren. Die nervösen ErstklässlerInnen stehen schon fast vor der Schulzimmertür und einige der älteren SchülerInnen spielen wieder Fussball, andere erzählen sich von den Sommerferien oder warten auf den Schuljahres-

start. Endlich oder schon wieder, je nach Perspektive, geht die Schule los.

Mit dem ganzen Schulhaus inklusive der Eltern, der Schulleitung, den neuen Schulkindern und dem Raben Socke starten wir spielend in ein neues Schuljahr. Das Schulhauslied tönt dieses Jahr besonders kräftig. Auch die Tipps der 6. KlässlerInnen und der herzliche Applaus für die 1. KlässlerInnen bescheren uns einen gelungenen Start. Anschliessend geht es zurück in die Schulzimmer. In der Mittelstufe 1 und 2 geht es bereits wieder ans Eingemachte.

Die neuen SchülerInnen werden noch von ih-

ren Eltern ins Schulzimmer begleitet. Dort helfen die Eltern ihren Kindern noch während einer Lektion bis sie zur grossen Pause von den Schulgottis und -göttis abgelöst werden. Nach Spielkiste, Znüni und Zinggis beginnen auch die Mischklassen mit Rechnen oder Schreiben. Wie jedes Jahr geht es den einen zu schnell und den anderen zu langsam mit dem Schulstoff. Doch sicherlich vergeht an diesem Morgen die Zeit schneller als sonst. Denn bereits ist Mittag und der Schulstart 'schon oder endlich' vorbei - je nach Perspektive.

Tamara Stalder, Klassenlehrperson Primar



Versammlung in der grossen Turnhalle.



Erstes Spiel, passend zum Motto "Spielend durchs Jahr".

PROJEKT SCHULGARTEN

Ein Rennen um die beliebten Gurken. Manches Rennen haben die hungrigen Schnecken gewonnen.

In der letzten Gartensaison arbeitete die Klasse 1/2b, Primarschule Dorf, sehr fleissig im Schulgarten. Bereits im letzten April setzten wir die Samen der Sonnenblumen und der Gurken im Schulzimmer in Töpfe. Dadurch konnten wir das Wachstum genau beobachten und im Lernheft dokumentieren. Im Juni pflanzten wir die starkgewordenen Pflanzen in den Schulgarten. Zu den wöchentlichen Ämtli kamen zwei neue dazu: „Pflanzen giessen“ und „Schnecken ablesen“. Es war ein Rennen gegen die gefräßigen Tierchen. Wir versuchten die Schnecken mit Eierschalen und Holzschnitzeln von unseren Gurken abzuhalten. Es war vergeblich. Erst als wir die Gurkenpflanzen mit Eimern schützen, konnten diese gut gedeihen. Die SchülerInnen arbeiteten gern und flei-

ssig im Schulgarten. Sie pflegten die Beete, gossen die Pflanzen regelmässig und ernteten die Gurken. Die Kinder gingen mit ihren Beeten sehr verantwortungsbewusst um, manche kümmerten sich auch gern in der Pause um die Pflanzen.

Das Herrichten von feinen Gurkenschiffchen und Dipp-Gemüse erfreute die Klasse sehr. Beim Verspeisen des leckeren Znünis waren die Anstrengungen vom Jäten wieder vergessen.

Einige Aussagen der Kinder.

Robin: „Es hat viele Würmer gehabt und eine Katze hat uns immer begleitet.“

Yara: „Die Wurzeln sind zum Ausbuddeln.“

Noel: „Wir haben viel gehackt und geschaufelt.“

Zoé: „Ich habe eine schwarze Raupe mit Haaren gefunden.“

Yanis: „Es war eine harte Arbeit.“

Angela Sidler, Klassenlehrperson Primar



Ein Bestandteil der Arbeit war auch das Giessen.

ICH SPIELE, DU SPIELST, ER SPIELT, WIR SPIELEN

Wie schön wäre es, wenn man den Schulstoff spielend erlernen würde? Leider klappt das nicht immer. Zum Glück besteht dieses Schuljahr nicht nur aus Mathe und Deutsch. Das Schulhaus Dorf hat nämlich das Jahresmotto «Spielend durchs Jahr». Über das ganze Jahr wird an verschiedenen Anlässen, im Schulzimmer und auf dem Pausenplatz gespielt. Es gibt viel zu lernen: Von Activity beim Fadenspiel, bis zum fairen Hetzen bei „Zingis“. Die verschiedenen Spiele fördern viele Kompetenzen und die meisten Kinder spielen gerne. Schon am ersten Schulumorgen spielten wir ein kleines Animationsspiel in der Turnhalle. Jeden Montag in der grossen Vormittagspause bietet Herr Röllin kleine Pausenspiele zum Mitspielen an. Nicht nur in der Montagspause wird gespielt, sondern durch das ganze Jahr.



Alle Lehrpersonen organisieren ein Spielangebot. Diese Angebote besuchen die Kinder in altersdurchmischten Gruppen an fünf ver-

schiedenen Projektsequenzen. Es warten viele verschiedene Spiele auf die SchülerInnen und sie können spielen, was das Zeug hält. Wer weiss, vielleicht lassen sich irgendwann plötzlich auch Verben spielend konjugieren.

Sogar mit Texten lässt sich spielen: Wie oft kommt der Wortstamm «spiel» in diesem Text vor?

Antwort einsenden an Annemarie Steiner, Schulhaus Dorf, Schwerzistrasse 12, 6017 Ruswil:
Name, Vorname, Klasse, Kennwort „Spielend durchs Jahr“.

*Dominik Röllin, Klassenlehrperson Primar
Annemarie Steiner, Förderlehrperson*



Herr Röllin beim Erklären eines neuen Spiels in der Montagspause.

HERBSTWANDERUNG DER UNTERSTUFE (SCHULHAUS DORF)



Das Gemeinschaftsgefühl spüren und erleben.

Prächtiges Wetter, ausgelassene Stimmung und ganz viele glückliche Gesichter.

Am Freitag, 30. September 2016, traf sich eine gut gelaunte Kinderschar auf dem Parkplatz beim Bärenmatt Schulhaus. Die Rucksäcke der SchülerInnen waren sorgfältig für die Wanderung gepackt worden. Der eine Rucksack musste noch angepasst, die Schuhe gut geschnürt werden und so liefen die hundert SchülerInnen der 1./2. Klasse des Dorfschulhauses los. Bei der 'Helgetanne' angekommen, machten wir einen grossen Kreis



Miteinander knifflige Dinge erfüllen.



Von der Neugier gepackt.

und sangen für die Waldtiere das eingebaute Waldlied. Frau Banzer erklärte den Ablauf des Tages und welche wichtigen Regeln einzuhalten waren, damit einer gelungenen Herbstwanderung nichts mehr im Wege stand.

Während der Wanderung wurde gesungen, Witze erzählt und sonstige Geschichten ausgetauscht. Als wir schon bald die Sigiger Anhöhe erreicht hatten, machten wir einen Znünihalt. Später verweilten wir an einem grossen, schönen Waldplatz. Die Kinder bauten Hütten, spielten Räuber und Polizist, verweilten auf einer Decke im Gras, hüpfen herum, schwangen im Gras und tobten sich aus. Zwischendurch wurde natürlich das leckere Picknick gegessen und Süßigkeiten

ausgetauscht. Die Kinder hätten sich noch lange verweilen können. Bevor wir wieder zurückliefen, machten wir auf der Wiese ein witziges Spiel. Dazu machten wir einen riesigen Kreis mit allen Kindern. Danach mussten alle ganz nahe zusammenrücken, damit man sich auf den Schoss sitzen konnte. Langsam setzten wir uns auf die Knie des hinteren Kindes, bis man den Halt verlor und lachend zu Boden sank.

Die Kinderschar meisterte den Heimweg mit Bravour. Glücklich aber müde sangen wir als Abschluss nochmals das Waldlied. Dies war ein total glücklicher Start in die Herbstferien.

Angela Sidler, Klassenlehrperson Primar

CIRCUS LUNA – PROJEKTWOCHE DER PRIMARSCHULE RÜEDISWIL

Freitagnachmittag, 17. Juni 2016, 150 zappelige Kinder stehen hinter dem Zirkuszelt in drei langen Reihen bereit zum grossen Finale ihrer Zirkusprojektwoche. Was sie in der vergangenen Woche mit viel Freude und Ausdauer geübt haben, dürfen sie jetzt im grossen Zirkuszelt vor grossem Publikum zeigen. Auch vor dem Zelt stehen die Leute in langen Reihen! Es dauert noch eine ganze Weile, bis alle Leute ihren Platz im Zelt gefunden haben, und mit gut zehn Minuten Verspätung kann es endlich losgehen: alle Kinder dürfen zur Eröffnung der Vorstellung in der Manege das Zirkuslied zum Besten geben.



Letzte Vorbereitungen bei den Raubtieren.



Akrobatik pur!

Eine Woche lang hatten die Kinder in ihren Ateliers mit den Lehrpersonen unter fachkundiger Anleitung der zwei Zirkuspädagogen vom Zirkus Luna intensiv geübt. Am ersten Tag stand das Kennenlernen und Ausprobieren der Arbeitsgeräte, das Entdecken der eigenen Stärken und Vorlieben im Vordergrund. Bereits am Dienstag machten sich die Teams erste Gedanken zur Choreographie ihrer Nummer. Wer könnte was zeigen, wer arbeitet innerhalb der Gruppe mit wem, wie ist die Reihenfolge der einzelnen Elemente, welche Musik passt...? Und dann hiess es üben, üben, üben... mit viel Fleiss und Ausdauer waren von der KindergärtlerIn bis zum Sechstklässler alle dabei. Am Mittwochmittag standen die Nummern der einzelnen Gruppen. Bis zur Hauptprobe am Freitag wurde ab jetzt ver-

bessert und verfeinert. Bei den Manegenproben erhielten die einzelnen Gruppen wertvolle Tipps der Zirkuspädagogen, die es galt, möglichst gut umzusetzen. Wer eine Pause brauchte, durfte auch mal bei einer anderen Gruppe zuschauen, einen Ausschnitt aus einem Zirkusvideo schauen, bei der Dekoration mitbasteln oder etwas malen. Voller Stolz durften die Kinder ihre Kleider abholen.

Endlich die anderen sehen

Ein wichtiger Meilenstein war die Hauptprobe am Freitagmorgen. Endlich durften die Kinder, vor einem vorerst kleinen Publikum, vorführen, was sie in einer Woche intensiven Arbeitens erreicht hatten. Und sie verfolgten gespannt und bewundernd, was die anderen Gruppen zeigten. Die Clowns ernteten

viele Lacher, die Akrobaten wurden bestaunt und bewundert und als die Fakire in der Manege wortwörtlich mit dem Feuer spielten, sah man in den Kinderaugen sehr viel Respekt und da und dort gar etwas Angst.

Der grosse Moment

Unvergesslich werden die beiden Aufführungen für viele Kinder bleiben. Zweimal war das 400-Platz-Zelt mehr als voll. Bis hinter den Vorhang wurden die Kinder von den betreuenden Lehrpersonen begleitet. Mit dem Betreten der Manege waren die Kinder jedoch ganz auf sich gestellt... Sie haben das mit Bravour gemeistert und das gespannte Publikum mit ihrem Können, mit ihrem Mut und ihrem souveränen Auftritt immer wieder in Erstaunen versetzt. Der grosse Applaus und die vielen, vielen positiven Rückmeldungen waren der verdiente Lohn für die grosse Arbeit, die alle SchülerInnen geleistet hatten. Müde, glücklich und um viele positive Erfahrungen reicher wurde die SchülerInnen-Schar spät am Abend ins wohlverdiente Wochenende entlassen.

Dank

Im Namen des ganzen Teams Rüediswil danken wir nochmals ganz herzlich für die vielseitigen Beiträge, die wir in Form von Spenden oder Mithilfe vor und während der Projektwoche entgegennehmen durften. Ohne diese grosszügige Unterstützung auch von der Gemeinde Ruswil wäre es uns nicht möglich gewesen, die gelungene, erlebnisreiche Projektwoche zu realisieren.

*Irene Gromatzki, Kindergartenlehrperson
Anita Willmann, Fachlehrperson Primar*



Unsere Zirkusmusik: Die Beginnersband.



Jetzt geht es dann gleich los.



Akrobatik pur!



Die Jongleure zeigen unter anderem eine kunstvolle Diabolo Nummer.



Gute dressierte Raubtiere gehen durch den Feuerreif.



Die Clowns sorgen für viele Lacher.

SCHULJAHRESBEGINN UND JAHRESMOTTO DER SCHULE SIGIGEN

Wiederum haben die Schulkinder und Lehrpersonen motiviert in das neue Schuljahr gestartet.

Auch dieses Jahr sind die neuen ErstklässlerInnen feierlich über den roten Teppich ins Schulhaus aufgenommen worden. Nicht nur die Schulkinder, sondern auch eine neue Lehrperson schritt über den roten Teppich und wurde unter Beifall ins Schulhaus Sigigen aufgenommen. Die neue Lehrperson heisst Judith Lustenberger und unterrichtet die 3. und 4. Klasse im neuen Schulzimmer, welches sich im Untergeschoss befindet.

Das Jahresmotto heisst «Move it» und so bewegt wie unser Motto verspricht, so haben wir auch gestartet. Zum Song «Move it» wurde unter der Anleitung von Lea Estermann ein kleiner Tanz gelernt und das hat uns allen Spass gemacht. Das Jahresmotto



Das ganze Schulhaus beim Tanz zum Jahresmotto.

verspricht Bewegung in allen Formen, sei es regelmässig in den fünf Minuten Pausen zwischen den Lektionen, mit unseren neuen Bewegungstaschen oder auch an Projekttagen, an denen wir diverse sportliche Aktivitäten durchführen oder uns auch mal von fachkundigen SportlerInnen, dies und

jenes zeigen lassen.

Mehr wird noch nicht verraten... lasst euch überraschen...

.....move it.....

Lili Kurmann, Förderlehrperson Primar



Das ganze Schulhaus mit SchülerInnen am ersten Schultag.



Auch Judith Lustenberger als neue 3./4. Klassenlehrperson wird über den roten Teppich ins Schulhaus Sigigen aufgenommen.

HERBSTWANDERUNG DER SIGIGER KINDER

Was sich Erstklässler unter einer Herbstwanderung vorstellen:

- Mer god met de Schuel amene Ort döre.
- Es heisst Herbstwanderig, wells im Herbscht esch.
- Mer gönd go wandere, vellecht go jogge, Znüni ässe, omespreng, plaudere.
- De chamer spelle, Hütte baue met Steckle.
- Wemmer ruhig send, de gsänd mer vellecht es Reh.
- Wandere, Worscht ässe, Sirup trenke, ond ou Süssigkeiten ond Sandwich.
- Versteckis mache unter de Dorne.
- Im Wald go füüre und klettere, Löcher grabe.
- De Rucksack metnäh ond Wanderschueh alege.

Lili Kurmann, Förderlehrperson Primar



Würste auf dem Grill.



Viel Spass bei der Mittagspause.



Ein Reh schon gesehen?

SCHULZIMMER MIT GARTENLERNPLATZ IN SIGIGEN

Neuer Schulraum und neuer Gartenlernplatz für die SchülerInnen in Sigigen.

Im Schulhaus Sigigen wurde auf das neue Schuljahr eine dritte Abteilung geschaffen. Die 3./4. Klasse hat ihren Klassenraum im Untergeschoss, der an einen kleinen Rasenplatz und eine Schafweide grenzt. Zu Beginn des Schuljahres haben wir als Klasse diese vorher ungenutzte Rasenfläche bearbeitet,

damit wir den grünen Raum direkt vor der Tür nutzen können. Ebenfalls entfernten wir die Zäune der Schafweide, weil eine andere Nutzung der Wiese vorgesehen war.

Am 26. August 2016 packten wir kräftig zu: Wir räumten das Schafgehege ab. Weiter säuberten wir die Platten der Rasenfläche direkt vor dem Schulzimmer, der Schulhausmauer entlang und eine kleine Trep-

penstufe zur Wiese hinab.

Es entstand für uns ein Gartenlernplatz, den wir während dem Unterricht vielfältig nutzen können. An den heissen Tagen schätzten wir diesen Aussenraum Richtung Norden zum Schulzimmer sehr.

Judith Lustenberger-Locher,
Klassenlehrperson Primar



Wir entdecken interessante Naturobjekte.



Jetzt wird der Gartenplatz möbliert.



Das gemeinsame Abräumen macht Spass.

HERBSTLICHE WANDERUNG IN ZISWIL

Am Montag, 24. Oktober 2016, trafen sich alle vor dem Schulhaus. Das herbstliche Wetter und die tolle Planung ermöglichte allen einen erlebnisreichen Tag.

Um 8.15 Uhr durften sich die SchülerInnen mit gespannten Gesichtern in der Garderobe versammeln. Die 6.-KlässlerInnen, welche die Herbstwanderung selbständig planten, versteckten draussen unterschiedliche Kartenstücke.

Und schon bald ging es mit der Suche los. Die SchülerInnen und LehrerInnen teilten sich in gleichmässige Gruppen auf. Um ihren Wanderweg zum Ziel zu erfahren, mussten sie ihre Kartenteile finden und zusammensetzen.

Gestaffelt und auf unterschiedlichen Wegen machten sich die einzelnen Klassen auf den Weg in Richtung Sonnenaufgang. Auf dem Weg zum Ziel wurde viel gesungen, gespielt, gerätselt, gestaunt und natürlich viel gelacht.

Nach einem gemütlichen Mittagessen an einer wunderschönen Brätelstelle und einem erlebnisreichen Spielnachmittag, ging es dann mit der Rückreise los. Alle liefen gemeinsam zum Schulhaus zurück. Pünktlich konnten sich die SchülerInnen und LehrerInnen mit glücklichen aber etwas erschöpften Gesichtern verabschieden.



Auf dem Weg in Richtung Sonnenaufgang.



Gemeinsam unterwegs.

Sabrina Müller, Klassenlehrperson Primar

EIN „ZWISCHENBERICHT“

PROJEKTUNTERRICHT = NICHT NUR ABSCHLUSSARBEITEN!

Projektunterricht geschieht nicht nur am Schluss des Schuljahres. Oder es wird nicht nur (wie im Titel dieses Artikels erwähnt) auf das Abschlussprojekt hingearbeitet, um es dann der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Nein! Die einzelnen Theorie-Bereiche werden im Verlaufe des Schuljahres eingeführt und an kleineren Projekten jeweils praktisch geübt.

- Was ist ein Projekt, welches sind die einzelnen Schritte?
- Was bedeutet SMART oder ALPEN im Bereich Projektunterricht?
- Worauf ist bei einer Dokumentation zu achten?

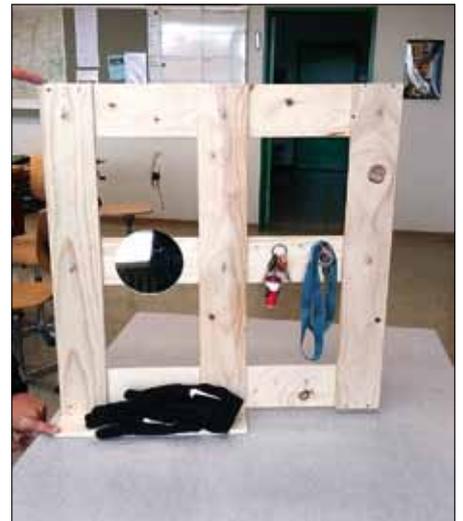
- Nach welchen Kriterien ist eine Präsentation zu gestalten?
- usw....

So wurden für das 1. Projekt der Klasse 3 C I aus Harassen richtig witzige, kreative, gefällige Neu-Objekte hergestellt.

Zuerst hiess es die (zum Teil ausgedienten) Harassen sorgfältig zu zerlegen, um die einzelnen Teile dann in einem neuen Gegenstand wieder einzusetzen, zu verwenden. In einem vorgegebenen Raster waren Kriterien aufgeführt, die es möglichst einzuhalten

galt. Dass halt da oder dort nicht alles reibungslos verlief, war völlig verständlich, denn „es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen“. Wichtig ist, dass aus den passierten Pannen, ob gross oder klein, die nötigen Lehren gezogen werden (kritische Reflexion!), um bei einem nächsten Projekt oder eben dann in der Abschlussarbeit nicht wieder in die gleichen Fallen zu tappen.

Walter Kiener, Klassenlehrperson Sek



Einige Beispiele, was aus Harassen entstehen kann.

REGES INTERESSE AN PROJEKTPRÄSENTATIONEN DER ABSCHLUSSKLASSEN

Am Freitagabend, 17. Juni 2016, präsentierten die SchülerInnen der 3. Sek ihre Abschlussarbeiten im Rahmen des Projektunterrichts (PU) einer breiten Öffentlichkeit.

Im Rahmen des Projektunterrichts planten die Lernenden im Frühling 2016 ihr eigenes Projekt, organisierten benötigtes Material und Werkzeug und sammelten Infos, um anschliessend während zahlreicher Arbeits-

stunden ihre Ideen umzusetzen. Zusätzlich galt es, alle Arbeitsschritte zu dokumentieren sowie die Planung und Umsetzung zu reflektieren und zu bewerten. Dies alles präsentierten die sichtlich stolzen SchülerInnen den teilweise sehr zahlreich erschienenen Interessierten.

Ein Bericht dazu erschien bereits im 'Rottaler' vom 23. Juni 2016. Trotzdem möchten wir Ihnen hier noch einmal einen kleinen vi-

suellen Einblick in die Arbeiten vom letzten Jahr geben.

Haben Sie Interesse, mehr über die Projektarbeiten in der 3. Sek zu erfahren? Kommen Sie doch am 9. Juni 2017 an die Präsentationen und machen Sie sich ihr eigenes Bild von den vielfältigen Abschlussarbeiten.

Marco Brey, PU-Verantwortlicher Schuljahr 2015/16



Projekt „es esch Liebi“, ein neues Dessertrezeptbuch.



Fonduetisch.



BBQ smoker 'nd grill.

Fotos Guido Heller

POSTEN OHNE GPS GEFUNDEN

Bei herrlichem Sonnenschein und spätsommerlichen Temperaturen haben 75 Teams der Sekundarschule Bärenmatt Ruswil am Donnerstagnachmittag, 29. September 2016, im Schächbelerwald den Orientierungslauf begangen.

Für die 90 Schüler galt es, 12 Posten ohne GPS zu finden. Gian Amrhyn, Severin Schaller und Valerio Stirnimann siegten in 25.47 Minuten und distanzierten die zweitplatzierten Niklaus

Lustenberger und Martin Vogel um 85 Sekunden. Auf den dritten Rang liefen Mohammed Chowdhury und Lucas Kiener in 29.27 Minuten. Die ersten sieben Schüler besuchen alle die 3. Sek.

Die 80 Schülerinnen hatten 11 Posten zu finden. Am besten gelang dies Stefanie Rogger und Nadja Helfensteiner. Sie benötigten für ihren Weg zum Sieg 35.58 Minuten und distanzierten Daniela Bussmann, Moana Löttscher und Tina Wolfisberg um 69 Sekun-

den. Auf den dritten Rang liefen Tanisha Burri und Alina Grüter. Somit wurden die ersten drei Ränge von acht 2. Sekundarschülerinnen belegt.

Der Einsatz der Lernenden war höchst erfreulich. Auch die Hauswarte und Lehrkräfte trugen zum reibungslosen Ablauf bei. Ein herzliches Dankeschön geht an die Verantwortlichen Gabi Amrhyn und Stevie Brunner sowie an die Kleintierzüchter, auf deren Gelände der Start hat stattfinden können.

Martin Geiger, Klassenlehrperson Sek



Möglichst viele OL-Posten finden.



Nur mit Karte bestückt auf dem Weg.

WE PRESENT: DIE DIESJÄHRIGEN GEWINNER DES UPCOMING FILM MAKERS

Zum 13. Mal ging das Schweizer Jungfilmfestival Luzern - UPCOMING FILM MAKERS im Bourbaki Kino Luzern über die Bühne beziehungsweise über die Leinwände.

Neben dem Luzerner Filmpreis 2016 (1. bis 3. Rang) verlieh die Jury auch dieses Jahr mehrere Spezialpreise sowie den Luzerner Nachwuchsfilmpreis für Filmemacher unter 20 Jahren. Eine Preissumme von insgesamt stolzen 12'500.- Franken floss direkt an die GewinnerInnen des diesjährigen Festivals.

Zusammengesetzt war die diesjährige Jury aus einer namhaften Filmkritikerin und Journalistin, die unter anderem an zahlreichen internationalen Filmfestivals, wie z.B. an der Berlinale oder in Locarno juriert hat, einem Innerschweizer Kulturoriginal und der Gewinnerin des UPCOMING FILM MAKERS 2015. Es sind dies: Irene Genhart (Filmkritikerin und Journalistin), Luke Gasser (Filmemacher und Kultur-Freak) und Bigna Tomschin (Luzerner Filmpreis 2015).

Den Luzerner Filmpreis 2016 – den Hauptpreis des UPCOMING FILM MAKERS - erhielt dieses Jahr Remo Scherrer mit seinem bewegenden Animationsfilm BEI WIND UND WETTER. Dazu die Begründung der drei Jurymitglieder:

„Der Film nimmt uns mit auf eine düstere Reise in die Erinnerung. Ein Schuh fällt um, ein Riesenrad dreht still seine Kreise, die Schaukeln schwingen, ein Zug fährt ein. Durch Abstraktion und Auslassung gewinnt die Erinnerung an Form. Wir sehen nur Ausschnitte dieser Welt, große Flächen bleiben leer, die Bedrohung wird an den Rand gedrängt und bleibt dort umso präsenter... Ein starkes Werk, das durch die wunderbaren schwarz-weißen Animationen und durch das berührend ehrliche Interview mit Wally Wagenrad besticht. Über die Gespenster, die ein Leben lang bleiben.“

Zum Rahmenprogramm

Im Vorfeld zu all diesen Emotionen wurde das diesjährige UPCOMING FILM MAKERS vom traditionellen Klassenfilmwettbewerb eröffnet, wo Zentralschweizer Schulklassen ihre Filmproduktionen auf Grossleinwand bewundern konnten. Hiervon erhielten die drei gewinnenden Innerschweizer Schulklassen



Unsere Leute im dritten Rang, v.l.n.r. Vanessa Amrein, Zoe Rychen, Inés De Oliveira, Salome Hänggi, Nico Murpf.

oder Gruppen aus Schulklassen jeweils Fr. 500.-. Die GewinnerInnen des ersten Platzes werden ausserdem durch die SRF Studios in Leutschenbach geführt.

Neu bot das UPCOMING FILM MAKERS am Samstag einen Workshop zum Thema „Reden vor Publikum“ an, als Reaktion auf die letzte Festivalausgabe. Christine Loriol (<http://christineloriol.ch/>) führte dieses spannende Atelier und durfte sogar den jüngsten Teilnehmern (15 Jahre!) auf anregende Weise alles zur Welt der Interviews, Dankesreden und Podiumsdiskussionen beibringen. Die TeilnehmerInnen durften Sprachübungen ins Mikrofon reden und lernten, wie wichtig Körperhaltung, Augenkontakt und eigene Ausstrahlung für einen öffentlichen Auftritt sein können.

Das Gelernte konnten die TeilnehmerInnen am selben Tag an der Podiumsdiskussion anwenden, die zwischen den beiden Filmblöcken am Samstagabend stattfand. Nebst acht FilmemacherInnen nahmen auch die drei Jurymitglieder auf den Sofas Platz und besprachen viele aufrüttelnde Themen der aktuellen Schweizer Filmszene und -politik, der „Swissness“ und der Schweizer Filmschulen. Im Mittelpunkt stand immer wieder die Frage, ob der Schweizer (Kurz)film zu brav sei und ob man es sich heute in der Schweiz überhaupt erlauben könne, als junge/r Filmschaffende/r mit einem (Kunst)Werk frech zu sein. Applaus ernteten die ehrlichen und kritischen Statements von Luke Gasser über's heutige Filmschaffen in der Schweiz.

Das Festivalteam gratulierte noch einmal allen GewinnerInnen des diesjährigen UPCOMING FILM MAKERS und wünschte viel Erfolg für die Zukunft der jungen FilmemacherInnen.

Alle GewinnerInnen im Überblick:

LUZERNER FILMPREIS 2016

1. Rang (Fr. 2500.-): BEI WIND UND WETTER von Remo Scherrer
2. Rang (Fr. 2000.-): ES MÜ Z'ÄNG von Lali-ta Brunner & Raphaela Bellotto
3. Rang (Fr. 1500.-): LE BARRAGE von Samuel Grandchamp

KLASSENFILMWETTBEWERB (dotiert mit je Fr. 500.-)

1. Rang (gewinnt zusätzlich eine Führung durch die SRF Studios) „Lorlei“, Kantonschule Sursee, Klasse 2C - Elena Stäheli, Naima Getzmann, Fabienne Kaufmann, Arber Markaj (Lehrperson: Jasmine Hunn)
2. Rang „Eifersucht im Spiel“, Schulhaus Birke, Dagmersellen, Klasse 2C - Gruppe Lorena Stalder (Lehrperson: Simon Burgherr)
3. Rang „Verhängnisvolle Drogensucht“, Schulhaus Bärenmatt, Ruswil, Klasse 2 AB I - Gruppe Salome Hänggi (Lehrperson: Marc-Toni Egger)

Weitere Infos wie Bilder finden Sie unter: <http://www.upcoming-filmmakers.ch/programm/klassenfilmwettbewerb/>

*Katrin Faerber und Festivalteam
Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel*

GESCHICHTE 1. TEIL

Ist die Schweizer Geschichte wirklich so unwichtig? Muss ich wirklich die früheren Abläufe kennen, um die Abläufe von heute zu verstehen? Ein Ansatz.

Vor gut drei Jahren ist in einem Artikel in der Zeitung '20minuten' folgendes gestanden: Schweizer Geschichte ist abstrakt und lahm.

Laut einer Studie, welche von der Universität Genf stammt, erwähnen SchweizerInnen selten Ereignisse aus dem eigenen Land, wenn sie aufzählen sollen, an welche geschichtlichen Geschehnisse sie sich erinnern.

Quizfrage

Oder kennen Sie die Kurzfassung für die Geschichte der Eidgenossenschaft?

Einfach Uhrzeiten lernen: 13.15 Uhr, 15.15 Uhr, 18.15 Uhr.

1315 Schlacht bei Morgarten: Bei dieser Schlacht wurden nochmals die Spielregeln für die entstehende Eidgenossenschaft, vor allem für die Urschweiz, gelegt.

1515 Schlacht bei Marignano (I): Verloren die Eidgenossen. Grund: Beim Gegner kämpften auch Eigenossen, welche sich als Söldner anstellen liessen.

1815 Wiener Kongress: Hier wurde die heutige Schweiz geformt.

Franzosen...

Eine Nico aus Graubünden sagt: „Ich weiss nicht, wie es in anderen Kantonen ist, aber bei uns in Graubünden lernt man in der Schule auch nichts über die Schweizer Geschichte. Da sind die Römer oder Franzosen mit ihrer Revolution wichtiger.“

Obwohl ein Franzose in der Gestalt von Napoleon Bonaparte wirklich viele Spuren in der schweizerischen Geschichte hinterlassen hat. Revolutionäre Grundsätze hat er auf die Schweiz überwältigt wie die Presse- oder Meinungsfreiheit. Endlich hat er auch in der Schweiz einheitliche Rechte wie das Strafrecht eingeführt. Ohne ihn, Napoleon, hätten wir keine einheitliche Währung, keine Post. Die Franzosen waren also doch wichtig.

...spielen

Natürlich hat Napoleon mit der Schweiz gespielt und dabei praktisch die Einheit der heutigen Schweiz in Frage gestellt. Wie dies ein Bild deutlich zeigt.

Marc-Toni Egger, Redaktor Schulspiegel



«Die Politische Schaukel». Zeitgenössische Karikatur auf die Mediation: Während der Erste Konsul Napoleon Bonaparte als Mediator die aristokratisch-föderalen und die revolutionär-unitarischen Hanswürste auf der «politischen Schaukel» beschäftigt, reisst er sich das strategisch wichtige Wallis unter den Nagel.

JUHUI! WIR HABEN EINEN NEUEN SPIELTURM!

Seit den Herbstferien steht im Garten des Kindergartens Bärematt ein neuer Spielturn.

Mit grosser Spannung wurde der Spielturn erwartet. Am Montag, 17. Oktober 2016, war es dann endlich soweit. Die KindergärtlerInnen durften den Spielturn feierlich mit Kinderwein eröffnen. Herzlichen Dank an alle Personen, welche uns diesen Turn ermöglicht haben. Es macht riesig Spass, damit zu spielen.

Katja Gerber, Kindergartenlehrperson



Die Kinder freuen sich über den neuen Spielturn.

APFELMORGEN IN SIGIGEN

Viel Kraft und Ausdauer brauchten die KindergärtlerInnen vom Bärematt beim Apfel- auflesen und Mosten in Sigigen.

Mit wetterfester Kleidung und voller Vorfreude machten wir uns am Freitag, 21. Oktober 2016, auf zum Hof von Familie Huber. Kaum waren alle Kinder mit dem Bus oder zu Fuss eingetroffen, ging es an die Arbeit. Fleissig wurden die Äpfel aufgelesen. Kleine, grosse, rote und grüne, aber keine verfaulten Äpfel durften gesammelt werden. Ohne Pause ging es weiter zum Mosten. Wir wurden kurz durch Bernadette Huber und Andrea Grüter instruiert, dann war Muskelkraft gefragt. Zuerst beim Zerkleinern der Äpfel und dann beim anschliessenden Pressen. Direkt ab Presse wurde der Most dann auch gleich verkostet – mmmh sooo lecker!

Pünktlich um 9.45 Uhr gönnten wir uns eine Pause und wurden mit frischem Most, feiner Apfelwähe und leckerem Apfelkuchen ver-



Die fleissigen Kinder leeren ihre mit Äpfel gefüllten Körbe.

wöhnt. Nach der Pause verging die Zeit wie im Flug. Es wurde noch weiter gemostet, gespielt und der Hof mit seinen Tieren entdeckt.

Trotz des Regenwetters war es ein toller und unvergesslicher Morgen. Ein grosses Danke-



Es ist Muskelkraft gefragt. Direkt ab Presse schmeckt der Most am besten.

schön geht an die Familie Huber, Bernadette Grüter und Sarah Kaufmann. Sie haben uns dieses tolle Erlebnis an diesem Freitagmorgen ermöglicht.

Katja Gerber, Kindergartenlehrperson

SCHNEESPORTLAGER DER SCHULE RUSWIL

Von Montag, 23. bis Freitag, 27. Januar 2017 führt die Schule Ruswil für interessierte SchülerInnen ab der 5. Primarschule bis zur 3. Sek. ein Schneesportlager in Wildhaus durch.

Traditionellerweise organisieren Lehrpersonen der Schule Ruswil in der Sportwoche ein Schneesportlager für interessierte SchülerInnen ab der 5. Primar. Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr haben wir uns dazu entschlossen, erneut ins Toggenburg zu reisen, um im Skigebiet Wildhaus/Unterwasser eine Woche Ski und Snowboard zu fahren und das kameradschaftliche Zusammensein sowie die gute Küche zu geniessen.

SchülerInnen der 5. Primarschule bis zur 3. Sek. sind eingeladen, ins Schneesportlager mitzukommen. Infos und Anmeldungen wurden bereits durch die Klassenlehrpersonen verteilt.

Wir freuen uns, wenn wir unser Schneesportlager mit vielen Jugendlichen durchführen können.



Wunderschönes Panorama in Wildhaus.



Eine Augenweide.

Markus Wirz, Klassenlehrperson Sek

SCHULSPIEGEL AGENDA

Datum	Anlass	Zeit-Ort	Wer
DO 24.11.2016	Willkommens-Elternabend Schuleintritt	19.30 Uhr Pfarreiheim Ruswil	Schulleitung Ruswil
FR 25.11.2016	Papiersammlung Sigigen	Schulhaus Sigigen	Schulhaus Sigigen
SO 04.12.2016	Adventskonzert	17.00 Uhr Pfarrkirche	Musikschule Ruswil
MI 07.12.2016	Rorate - Gottesdienste	06.00 Uhr Pfarrkirche	Musikschule Ruswil
DO 08.12.2016	Maria Empfängnis (schulfrei)		Schule Ruswil
DI 13.12.2016	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
MI 14.12.2016	Rorate - Gottesdienste	06.00 Uhr Pfarrkirche	Musikschule Ruswil
DO 15.12.2016	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
MI 21.12.2016	Rorate - Gottesdienste	06.00 Uhr Pfarrkirche	Musikschule Ruswil
MI 18.01.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
MO 27.-27.01.2017	Schneesportlager (5./6. Primar und 1.-3. Sek)	Wildhaus	Schule Ruswil
DI 14.02.2017	Fasnachtskonzert	19.00 Uhr Pfarreiheim	Musikschule Ruswil
MI 15.02.2017	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
DI 21.02.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
SA 11.03.2017	Instrumentenparcours	09.00 Uhr Bärenmatt	Musikschule Ruswil
MI 15.03.2017	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
MO 20.03.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
SO 09.04.2017	Palmsonntagskonzert	17.00 Uhr Kirche Sigigen	Musikschule Ruswil
MI 12.04.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
DI 02.05.2017	Papiersammlung 1. Sek	Schulhaus Bärenmatt	1. Sek
DI 09.05.2017	Klassentag Sek	Schulhaus Bärenmatt	1.-3. Sek
MI 10.05.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
MO 15.05.2017	Schulbesuchstag	alle Schulhäuser und Klassen	Schule Ruswil
FR 09.06.2017	Präsentation Projektarbeit 3. Sek	Schulhaus Bärenmatt	3. Sek
MO 19.-23.06.2016	Spezialwoche 1. und 3. Sek Lagerwoche 2. Sek	Schulhaus Bärenmatt	1.-3. Sek
DI 20.06.2017	Lehrstellen Parcours 1. Sek	Schulhaus Bärenmatt	1. Sek
DI 20.06.2017	Sitzung Schulpflege	Schulhaus Bärenmatt	Schulpflege Ruswil
FR 23.06.2017	Sommerkonzert	19.30 Uhr Pfarreiheim	Musikschule Ruswil
MI 05.07.2017	Papiersammlung	5./6. Klassen Dorf und Rüediswil	Primarschule



Bestelltalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.- erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Email: _____ Telefon: _____

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch